

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Theaterzettel. 1796-1939
1931-1932**

1.4.1932

Freitag, am 1. April

* P. 24 (Baugewerk)

Der Freischütz

Romantische Oper in drei Akten von Friedrich Kind

Musik von C. M. von Weber

Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz

Spielleitung: Viktor Pruscha

Fürst Otokar
Kuno, Erbdöster
Agathe, seine Tochter
Änchen, deren Verwandte
Kaspar | Jäger
Max |
Samiel, der schwarze Jäger

Carsten Oerner
Karlheinz Löber
Ellen Winter
Else Blank
Adolf Schoepflin
Wilhelm Nentwig
Viktor Haspach

Kilian, ein reicher Bauer
Ein Eremit

Brautjungfern

Robert Kiefer
Franz Schuster
Else Meixner
Irma Hofer
Anni Hum
Else Lindemann

Abendkasse 19.30 Uhr

Anfang 8 Uhr

Ende 22.30 Uhr

Pause nach dem zweiten Aufzuge

Preise D (00-5,70 RM.)

INHALTSANGABE

Der Freischütz

Kaspar, der erste Jägerbursche des gräflichen Erbförsters Kuno, hat seine Seele dem Teufel verschrieben, von dem er nur immer Verlängerung des Paktes auf ein Jahr dadurch erlangen kann, daß er eine Menschenseele in die Krallen des Bösen liefert. Auch diesmal ist sein Kontrakt mit dem Antichrist dem Ende nahe, und deshalb hat er seinen Kameraden, den Jägerburschen Max, als Opfer ersehen. Sein Plan ist schlaue angelegt und das Gelingen fast unzweifelhaft. Nachdem er mit Hilfe Samiels, des schwarzen Jägers, alias Gottseibeius, Maxens Gewehr zum Treffen unfähig gemacht hat, weiß er ihn, im Hinweis auf den am anderen Tage stattfindenden Probeschuß, durch welchen Max die Hand Agathens, Kuno's Tochter, verdienen soll, zu veranlassen, mit ihm in der Wolfsschlucht, wo der Böse sein Wesen treibt, um Mitternacht Freikugeln zu gießen. Sieben Kugeln darf er gießen, von welchen die eine dem Bösen gehört, der dieselbe hinlenken kann, wohin er will; er gibt vier davon an Max und behält sich drei. Am andern Morgen verschießt Kaspar seine drei Kugeln, während Max drei der seinen auf der Jagd verbraucht. Die siebente soll zum Probeschuß dienen. Der Fürst bezeichnet ihm als Ziel eine weiße Taube, Max legt an, schießt und der hinter ihm auf einen Baum gekletterte Kaspar stürzt getroffen herunter, während gleichzeitig Agathe wie leblos zu Boden sinkt. Der teuflische Plan, daß Samiel die Kugel auf Agathens Brust lenken sollte, um durch ihren Tod Kuno und Max der Verzweiflung zu weihen, und so die leichte Beute des Bösen zu werden, mißglückte, da ein Eremit, welcher im Rufe der Heiligkeit stand, sich bei Agathen aufhielt. Samiel nimmt sein ihm gewisses Opfer und Max, welcher ein reumütiges Geständnis ablegt, erhält auf Fürbitte des Eremiten das milde Urteil, nach einem Jahre ebenso schuldlosen Lebenswandels wie vor seinem Fehltritt volle Verzeihung und Agathens Hand zu erlangen.